SÜDTIROLER / Bewerbungen

Erfolg im Ausland gefragt

Stiftung schreibt wieder drei Förderpreise aus

Bozen – Die „Stiftung für junge Südtirolerinnen im Ausland" schreibt heuer wieder drei Förderpreise für erfolgreiche Südtiroler im Ausland aus. Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 31. August.

Die Stiftung wurde 1990 von der Verlagsanstalt Athesia und dem Hoteliers- und Gastwirteverband (HGV) gegründet. Die Südtiroler Sparkasse, die Lebensmittelkette Aspiag/Despar und die Tageszeitung „Dolomiten" unterstützen die Stiftung.

Seit Jänner 2006 besteht eine Partnerschaft mit Südstern, dem Netzwerk der Südtiroler im Ausland. Südstern ist eine zukunftsweisende und weltweite Plattform von mittlerweile 400 berufstätigen Südtirolern im Ausland und hat sich zum Ziel gesetzt, die Kommunikation und den Erfahrungsaustausch unter Südtirolern im Ausland zu fördern.

„Seit Bestehen unserer Stiftung haben wir bereits mehr als 50 junge Südtiroler unterstützen können. Neben der finanziellen Hilfe wollen wir mit unseren Förderpreisen auch eine ideelle Unterstützung gewähren", berichtet Inga Hosp, seit Stiftungsbeginn Vorsitzende der achtköpfigen Jury.

Für die Vergabe des Förderungs- und Anerkennungspreises kommen Personen in Frage, welche sich im Ausland bzw. außerhalb der Region beruflich profilieren, weiterbilden und spezialisieren.

Die Bewerber der Förderpreise dürfen bis zum Einreichtermin der Unterlagen das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben. Sie müssen sich mindestens seit drei Jahren im Ausland bzw. außerhalb der Region aufhalten und sich während der Ausbildung bzw. im Berufsleben durch besondere Leistungen ausgezeichnet haben. Weiters müssen Bewerber für den Förderpreis ihr akademisches Studium abgeschlossen haben. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.gala.bz.

Die Bewerbungen sind bis 31. August 2007 zu richten an den Hoteliers- und Gastwirteverband, Christoph Ladurner, Schlachthofstraße 59, Bozen, oder via E-Mail an Projektmanagement@HGV.it.

Studienbeihilfen: Ansuchen nur online

Bozen (LPA) – Ab Montag, 16. Juli, können Studenten wieder um die Gewährung einer Studienbeihilfe, um die Rückerstattung der Studiengebühren und um die pauschale Vergütung der Reisespesen ansuchen. Erstmals werden diese Ansuchen heuer nur noch online abgewickelt, das klassische Ansuchen auf Papier hat ausgedient. Dazu braucht es einen Internet-Zugang, eine E-Mail-Adresse und einen persönlichen Account. Letzterer besteht aus einem Benutzernamen und einem Passwort. Um ein solches Account zu beantragen, müssen sie – ein einziges Mal für die gesamte Dauer ihres Studiums – im Landesamt für Hochschulförderung, Universität und Forschung in der Andreas-Hofer-Straße 18 in Bozen vorstellig werden. Infos gibt es auf der Homepage des Landesamts für Hochschulförderung (www.provinz.bz.it/bildungsfoerderung), Tel. 0471/41 33 04.

„Genieße Mila": Preise übergeben

Bozen – Die Gewinner der zweiten Ziehung des großen Gewinnspieles „Genieße Mila – Gewinne Sportler" konnten kürzlich ihre Preise beim Geschäft „Sportler" unter den Lauben in Bozen entgegennehmen. Über die vielfältigen Preise, insbesondere über die Reise nach Costa Rica, freuten sich die glücklichen Gewinner. Diese Initiative wurde anlässlich 30 Jahre Joghurt Mila und 30 Jahre Sportler ins Leben gerufen. Noch bis 15. September gibt es monatlich eine große Reise sowie 30 tolle Preise zu gewinnen. An der Verlosung teilnehmen kann jeder, der zehn Verpackungsabschnitte der Frischmilch Mila oder Senni auf den dafür vorgesehenen Teilnahmecoupon klebt. Im Bild die Gewinner (von links): **Andrea Rainer, Manuela Marzoner, Elke Malsiner, Peter Merlmersson, Julia Resch mit Mutter, Christa Rieder, Filialleiter Sportler Thomas Strozzega, Matthias Tschöll, Johanna Raffl** (Marketingleiterin Mila). Foto: „D"

SÜD-TIROLER FREIHEIT / Plakate

Aktion: „Südtirol ist nicht Italien"

800 rot-weiß-rote Plakate werden zwei Wochen lang im ganzen Land ausgehängt

Bozen (uli) – Gegen die Tourismuswerbung-Strategie der SMG, dass Südtirol in Italien ist, und gegen die Politik der SVP, die sich immer mehr an Italien binde, kämpft die Süd-Tiroler Freiheit um Eva Klotz. „Wir werden zwei Wochen lang 800 Plakate im ganzen Land aufhängen, um darauf hinzuweisen, dass Südtirol nicht Italien ist", sagte Eva Klotz gestern bei einer Pressekonferenz.

In einem Interview hatte SMG-Direktor Christoph Engl erklärt, bei einer Umfrage vor sechs Jahren hätten 64 Prozent der befragten bundesdeutschen Gäste gesagt, sie glaubten, dass Südtirol zu Österreich gehöre. Nach der „Südtirol-Italia"-Werbekampagne hätten 74 Prozent der befragten gewusst, dass Südtirol in Italien liege. „Diese Tatsache kritisiere ich. Südtirol gehört zu Österreich, hat immer dazu gehört", sagte Eva Klotz. Aufmerksam verfolgt wurde diese Pressekonferenz auch von mehreren Beamten der Digos.

Die Süd-Tiroler Freiheit will die Südtiroler aufrütteln. Eine Erinnerung an die Plumpsklo-Aktion? Eva Klotz lacht. „Nein, so war das eigentlich nicht gedacht. Es ist ein Erfordernis des Zeitpunkts, jetzt gegenzusteuern. Es kann einfach nicht sein, dass auch unter Verwendung öffentlicher Gelder eine so massive Kampagne für Südtirol-Italien gemacht wird. Das ist Verrat an der Identität, an der Geschichte und an der Zukunft", wettert Klotz. Die Konsequenz aus dieser Tourismuswerbung werde es sein, dass EU-weit geglaubt werde, die Südtiroler fühlten sich als Italiener. „Wie können wir dann noch glaubwürdig für die Toponomastik kämpfen?" poltert Klotz.

Die noch junge Süd-Tiroler Freiheit startet mit diesen rot-weiß-rot unterlegten Plakaten mit der Aufschrift „Süd-Tirol ist nicht Italien" in den politischen Sommer. „Es wird sicher Diskussionen darum geben. Und im Herbst werden wir dann weitersehen – die Jugend hat sicher einige Ideen", sagte Klotz.

Ziehen die Plakataktion durch (von links): Sepp Mitterhofer, Eva Klotz, Sven Knoll, Reinhild Campidell und Stefan Zelger. Foto: „D"/Ferrari

EINWANDERER / Sozialleistungen

Geldgeschenke von Ali und Fatima

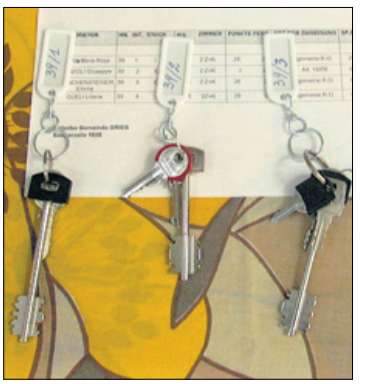
Die Grünen rechnen vor: Einwanderer bringen mehr Geld, als sie von Südtirol erhalten

Bozen (ler) – Sie kommen her und kassieren ab? Den Einwanderern aus Nicht-EU-Bürgern wird derzeit vorgerechnet, dass sie überdurchschnittlich viel Mietzuschuss, Sozialhilfe und Geld für Sanitätsleistungen erhalten. Die Grünen haben nachgerechnet: Nach ihren Zahlen erhält Südtirol ein Geldgeschenk ausgerechnet von denen, die ohnehin meist wenig haben.

Wie viel zahlen Nicht-EU-Bürger auf das Konto „Südtirol" ein, wie viel heben sie davon ab? Auf einer Pressekonferenz präsentierten Parteisprecher Franco Bernard und Koordinatorin Raffaela Vanzetta gestern den Konto-Auszug für das Jahr 2005: Südtirols Einwanderer aus Nicht-EULändern zahlten vor zwei Jahren 71 Millionen Euro beim Fürsorgeinstitut Inps ein, dazu kommen noch einmal 52 Millionen Euro an Einkommenssteuer (Irpef). Auf der anderen Seite behoben Einwanderer vom Konto die Gesamtsumme von 31 Millionen Euro für Sozialmaßnahmen wie Mietgeld, Krankenhausaufenthalte, Sprachkurse, Integrationsprojekte usw.

„Vielfach wird behauptet, die Einwanderer kosten unser Land mehr, als sie uns bringen. Das ist falsch", kommentierten Bernard und Vanzetta diese Zahlen. Beide kritisierten, dass im bereits angelaufenen Landtagswahlkampf ausgerechnet die „Privilegien" für Einwanderer am Pranger stünden. Wenn Südtirol tatsächlich die genaue Rechnung mache, wäre es Einwanderern sogar noch etwas schuldig, zum Beispiel bei Sozialwohnungen. Auch dazu legte die Oppositionsparteien Fakten auf den Tisch. Bis Ende des Jahres haben Nicht-EU-Bürger etwa vier Prozent der Schlüssel für eine Sozialwohnung in der Hand – bei einem Bevölkerungsanteil von knapp sechs Prozent. Wenn über eigene Ranglisten für Nicht-EU-Bürger der Proporz angewendet würde, wäre das Land dieser Gruppe viele Sozialwohnungen schuldig. „Wir sind aber grundsätzlich dagegen, dass Wohnungen nach Proporz vergeben werden. Vielmehr muss der tatsächliche Bedarf das Kriterium sein", ergänzte Franco Bernard.

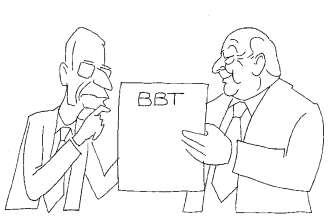
Bei der Pressekonferenz kam schließlich das Thema Mietzuschuss zur Sprache. Tatsächlich geht inzwischen jeder dritte Euro des Landes-Wohngeldes an eine Einwandererfamilie. „Aber sie behalten das ja nicht in ihrer Tasche, sondern die Miete geht an einen einheimischen Wohnungsbesitzer", klärte die Grünen-Spitze auf. Zudem profitierten Südtiroler noch einmal von Nicht-EU-Bürgern, weil sie ihnen selbst zweitklassige Wohnungen zu teilweise horrenden Preisen vermieten können. „Die Einwanderer sind die besten Kunden auf dem Wohnungsmarkt".



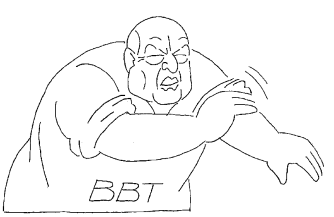
Wohnungsschlüssel für Ausländer: Vom Landesgeld für die Einwanderer aus Nicht-EU-Ländern würden Einheimische profitieren, sind die Grünen überzeugt. Foto: „D"/eg

AUFGEZEICHNET

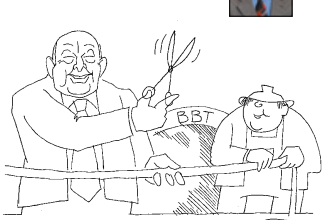
von Peppi Tischler



DER SILVIUS IST AM LAUFENDEN ...



... DIE ÄRMEL HOCHKREMPELN, DANN WIRD NOCH ...



... VOR DER MANDATSBESCHRÄNKUNG 2023 ERÖFFNET!